

# Aufstand ohne Alternative

Warum sollen Parlamentarier Verräter sein, wenn sie Maßnahmen ihrer Regierung als ungerecht kritisieren? Schließlich sind sie dafür gewählt, den Mund aufzumachen. Wenn die Kritiker von ihrer Kritik überzeugt sind, wären sie Verräter an ihren Wählern und an sich selbst, hielten sie den Mund.

In der Sache selbst allerdings bieten unsere Rebellen wenig an Lösung an: was die wahnsinnige Überforderung der öffentlichen Kassen unseres Landes angeht und wie eine bessere Wettbewerbsposition für Deutschland und seine Wirtschaft erreicht werden kann. Insofern ist der

Zwist über die Höhe von Arbeitslosen- und Sozialhilfe ein bisschen sehr schmalspurig.

Ja, wir sitzen alle in einem Boot und müssen untereinander solidarisch sein! Möglicherweise sogar mehr als bisher. Aber wenn Flaute herrscht und überhaupt kein Dampf mehr auf dem Kessel liegt, ist die Forderung nach dem behindertengerechten Ausbau des ganzen Schiffes die falsche Antwort. Und, was „die Reichen“ angeht: mit mehr Stockschlägen („Vermögensteuer“) hat noch niemand aus einer Kuh mehr Milch geholt. Ehrliche Linke wissen, wie viel sie mit dazu beigetragen haben, unseren Staat zu einem Nachwächterstaat zu machen.

Die Sache mit dem Aufstand scheint ohnehin erledigt, seit Bundeskanzler Schröder die an-

klägerische Frage der Rebellen „Was ist gerecht?“ mit der Gegenfrage beantwortete „Wer soll regieren?“. Es liegt in der Natur dieser Frage, dass sie eine autoritäre Antwort verlangt. Und die linken Bundestags-Rebellen von heute – von Natur eher grüblerisch als aufständisch – sind dieser Frage nicht gewachsen. Einen wirklich aufrührerisch-faszinierenden Kopf haben sie (noch) nicht.

Das ist zwar gut für die öffentliche Ordnung in der SPD. Das nimmt der gegenwärtigen Revolte aber auch noch das Malerische.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

**Sind die SPD-Rebellen Verräter?**

# Wortbruch und Ehre

Wer darauf besteht, Wahlversprechen einzuhalten, ist kein Verräter. Den Schuh anziehen müssen sich Politiker, die das Vertrauen der Menschen missbrauchen. Weil die Wähler nach der Bundestagswahl den Eindruck hatten, Schröder wolle sie für dumm verkaufen, gaben sie ihm in Niedersachsen, Hessen und Schleswig-Holstein die Quittung.

Davon unbeeindruckt, bereitet der SPD-Vorsitzende die nächsten Niederlagen vor. Er verlangt von

**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine

beitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Kündigungsschutz und Krankengeld Wortbruch zu begehen.

Aber er hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sozialdemokraten und ihre Bundestagsabgeordneten haben Anstand und Ehrgefühl. Sie sind nicht bereit, das Volk zu betrügen.

Die sogenannte Agenda 2010 besteht aus uralten Ladenhütern der Unternehmerverbände. Eines muss man den Arbeitgebern lassen. Sie haben den Kampf um die Begriffe gewonnen. Die Kürzungen sozialer Leistungen und den Abbau von Arbeitnehmerrechten nennt man Reformen. Die Rückfahrt ins 19. Jahrhundert – kein Kündigungsschutz, keine Mitbestimmung, keine Tarifverträge – heißt Modernisierung. Selten war eine Gehirnwäsche

so erfolgreich wie die der neoliberalen Rattenfänger. Aber ihre Rezepte funktionieren nicht. Wer sich darauf einlässt, erntet pure Arbeitslosigkeit und steigende Staatsschulden.

Schröder hat aus dem wirtschaftspolitischen Scheitern der Regierung Kohl nichts gelernt. Der Sonderparteitag der SPD muss den beabsichtigten Wahlbetrug verhindern und die Regierung zum Kurswechsel zwingen. Deutschland braucht nicht weitere Umverteilung von unten nach oben, sondern mehr Wachstum und Beschäftigung.